

DER KARLSPREIS ERINNERT UNS

Morgen wird der Karlspreis in Aachen verliehen.

In diesem Jahr geht er an drei Frauen: Maria Kolesnikowa, Veronika Zepkalo und Swetlana Tichanowskaja. Sie sind die Köpfe der belorussischen Opposition gegen Alexander Lukaschenko.

Maria Kolesnikowa wurde im September nach fast einem Jahr Untersuchungshaft zu elf Jahren Strafkolonie verurteilt. Veronika Zepkalo und Swetlana Tichanowskaja haben das Land verlassen. Letztere bangt um ihren Mann. Auch er ist im Gefängnis, verurteilt zu 18 Jahren. Vielleicht erinnern Sie sich auch an Olga Spharaga. Sie war im September hier zu Gast während in ihrer Heimat der Prozess gegen ihre Mitstreiterin lief. Maria Kolesnikowa, Veronika Zepkalo, Swetlana Tichanowskaja und Olga Spharaga kommen aus einem Land, in dem Menschen entführt und gefoltert werden – so wie der junge Blogger Roman Protassewitsch. Damals brannte uns das Thema unter den Nägeln.

Jetzt werden die tapferen Menschen aus dem kleinen Land nördlich der Ukraine vergessen. In Minsk sitzt aber einer, der Präsident Putin zu Diensten ist und über sein Land den Durchmarsch für den Angriff auf die Ukraine ermöglicht hat. In der letzten Woche unterzeichnete Alexander Lukaschenko ein Gesetz, wonach die Behinderung des Nachschubs für russische Truppen in der Ukraine mit dem Tod bestraft werden kann. Belarus ist das einzige europäische Land, das die Todesstrafe verhängt und vollstreckt – per Genickschuss und unter so strikter Geheimhaltung, dass den Angehörigen nicht einmal die Leiche des Hingerichteten ausgehändigt wird.

Während wir hier für den Frieden beten, erinnere ich mich – nachdem ich vom Karlspreis erinnert werden musste:

Olga Spharagas Stimme war nicht bitter, sie wütete nicht, sie klagte nicht. Sie ließ sich nicht zu Gewalt und Hass verleiten – nicht in der Sprache, nicht im Ton. Was für ein Kontrast zu all den anderen schrillen Tönen.

„Selig sind, die Frieden stiften ... die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden“ heißt es in der Bergpredigt.

Hoffentlich werden auch die Frauen aus Belarus etwas von dieser Seligkeit in ihrem Leben und dem derer um die sie bangen, spüren!